



Pressedossier

GABRIELE MÜNTER PREIS 2017

Pressevorbesichtigung

14. März 2017, 11 Uhr
Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin
Die Ausstellungshalle ist ab 10 Uhr geöffnet.

Mit

- Beate Passow, Preisträgerin
- Gerlinde Förster, Vorsitzende Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstförderer e.V. (GEDOK), Mitglied der Jury
- Wulf Herzogenrath, Direktor Sektion Bildende Kunst der Akademie der Künste, Berlin
- Marianne Pitzen, Direktorin Frauenmuseum – Kunst, Kultur, Forschung e.V., Bonn Mitglied der Jury
- Ulla Windheuser-Schwarz, Vorstandsmitglied Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler e.V. (BBK), Mitglied der Jury

Ausstellungsrundgang

Mit Angela Lammert, Leitung interdisziplinäre Sonderprojekte der Akademie der Künste, Gerlinde Förster und Marianne Pitzen

Preisverleihung und Ausstellungseröffnung

Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, überreicht am 14. März um 19 Uhr den Preis an Beate Passow.
Im Anschluss findet die Ausstellungseröffnung statt.

Inhalt

Informationen zur Ausstellung
Grußwort der Bundesministerin Manuela Schwesig
Presstext
Gabriele Münter, Angela Lammert
Begründung der Jury
Beate Passow, künstlerisches Profil und Vita
Künstlerinnen der Ausstellung, Marianne Pitzen
Übersicht Pressefotos
Werkliste der Ausstellung
Begleitprogramm

Kontakt Presse und Team

GABRIELE MÜNTER PREIS-Team
info@gabrielemuenterpreis.de

Tine Neumann
+49 (0)179 518 6766
tine.neumann@gmx.de
presse@gabrielemuenterpreis.de

Stand: 14.3.2017



Informationen zur Ausstellung

Titel	GABRIELE MÜNTER PREIS 2017
Laufzeit	15. März - 17. April 2017 (Ostermontag geöffnet)
Ort	Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin
Kontakt	030 200 57-2000, info@adk.de
Öffnungszeiten	Di - So 11 - 19 Uhr
Eintritt	€ 4/2, bis 18 Jahre und dienstags von 15 - 19 Uhr Eintritt frei
Zweite Laufzeit	7. Mai - 9. Juli 2017
Ort	Frauenmuseum, Im Krausfeld 10, 53111 Bonn
Kontakt	0228 691344, info@frauenmuseum.de
Öffnungszeiten	Di - Sa 14 - 18 Uhr, So 11 - 18 Uhr
Eintritt	€ 6/4,50
Pressevorbesichtigung	14. März 2017, 11 Uhr
Preisverleihung und Ausstellungseröffnung	14. März 2017, 19 Uhr, Studio
Begrüßung	Jeanine Meerapfel, Präsidentin der Akademie der Künste
Rede und Preisübergabe	Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, an Beate Passow
Einführung	in die Ausstellung durch Marianne Pitzen, Direktorin des Frauenmuseums Bonn, stellvertretend für die ausrichtenden Institutionen Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler BBK, die GEDOK und das Frauenmuseum
Laudatio	Ulrike Kremeier, dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus
Künstlerinnen der Ausstellung in Berlin	Franca Bartholomäi, Tremezza von Brentano, Nezaket Ekici, Mane Hellenthal, Margareta Hesse, Verena Kyselka, Ute Lindner, Anja Luithle, Alice Musiol, Beate Passow, Eva von Platen-Hallermund, Sibylle Prange, Vera Röhm, Christine Rusche, Heike Ruschmeyer, Corinna Schnitt, Uta Schotten, Rose Stach, Melanie Wiora, Uta Zaumseil Dazu werden Werke von Gabriele Münter sowie von VALIE EXPORT und Ulrike Rosenbach, beide Mitglieder der Sektion Bildende Kunst der Akademie und ehemalige Münter- Preisträgerinnen, gezeigt.
Publikation	GABRIELE MÜNTER PREIS 2017 Frauenmuseum, Bonn ISBN 978-3-946430-03-2, 18 €
Projektmanagement	Roswitha Schaff, Karla Klöpfel
Künstlerische Leitung	Gerlinde Förster, Angela Lammert, Marianne Pitzen
GMP Presse	Tine Neumann
GMP Lektorat	Britta Stratmann
Akademie der Künste Presse	Brigitte Heilmann, Pegah Byroum-Wand
Ausstellung	Karoline Czech, Simone Schmaus, Stefan Kaltenbach, Jörg Scheil, Wolfgang Hinze, Bert Günther, Frank Kwiatkowski, Antje Mollenhauer, Mount Berlin
Lektorat	Julia Bernhard
KUNSTWELTEN	Marion Neumann, Martina Krafczyk

Ausgelobt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Zusammenarbeit mit dem BBK, der GEDOK und dem Frauenmuseum, Bonn. Die Ausstellungen finden in Kooperation mit der Berliner Akademie der Künste statt. Förderung des Ausstellungskatalogs durch die Stiftung Kunstfonds.

Medienpartner



Herzlichen Dank an
Philip Morris GmbH, Elfriede Buben
Dr. Axel Nawrath (Privatspende)



Grußwort: Manuela Schwesig

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Die Kunst von Frauen ist lange selten oder gar nicht öffentlich gezeigt worden. Erst spät haben Kunstgeschichte und Öffentlichkeit wahrgenommen, dass der Beitrag von Gabriele Münter zum Blauen Reiter alles andere als ein Einzelfall ist: Das künstlerische Schaffen von Frauen ist so bedeutsam und so vielfältig wie das der männlichen Künstler. Dennoch haben es Künstlerinnen, ebenso wie Frauen aus anderen Bereichen, immer noch schwerer als ihre männlichen Kollegen, mit ihrer Arbeit gesehen zu werden.

Der GABRIELE MÜNTER PREIS ist ein Signal, das zu ändern. Das Bundesfrauenministerium verleiht diesen Preis inzwischen schon zum siebten Mal an herausragende Künstlerinnen. Der GABRIELE MÜNTER PREIS ist der renommierteste Kunstpreis für bildende Künstlerinnen in Deutschland und europaweit der erste Kunstpreis, der sich an Frauen über 40 Jahre wendet. Für den GABRIELE MÜNTER PREIS 2017 haben sich fast 1.000 Künstlerinnen aus der gesamten Bundesrepublik beworben.

Die Jury hat sich für die Münchner Installations-, Foto- und Collagekünstlerin Beate Passow als Hauptpreisträgerin entschieden. Ihre Werke werden zusammen mit denen von 19 weiteren Künstlerinnen in zwei Ausstellungen in Berlin und Bonn präsentiert. Mir ist es wichtig, künstlerisches Engagement und herausragende Leistungen von Frauen in der Kunst sichtbar zu machen – auch als Vorbild für andere Frauen.

Beate Passow setzt sich in ihrer Kunst nicht nur mit Gesellschaft, sondern auch mit Politik und den politischen Herausforderungen unserer Zeit auseinander: Ich finde, die Jury hat eine gute Wahl getroffen!

Herzlichen Glückwunsch an alle ausgewählten Künstlerinnen! Ich wünsche Ihnen, dass Sie viel Anerkennung für Ihre Kunst bekommen – die Anerkennung, die Sie verdienen.

Manuela Schwesig
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Preisverleihung und Ausstellung GABRIELE MÜNTER PREIS 2017 Arbeiten der aktuellen Preisträgerin Beate Passow und ausgewählte Werke der 19 Künstlerinnen der Abschlussrunde

Wer war gleich Gabriele Münter? Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist der nach ihr benannte, genreübergreifende Preis eine Besonderheit unter den Auszeichnungen im Kunstbetrieb. Doch wie einem beim Blauen Reiter nur Marc, Kandinsky oder Klee einfallen, fallen die Frauen in der Kunst oft hinten runter. Dabei verhält es sich mit ihrer Ungleichstellung rein zahlenmäßig nicht mehr wie zu Lebzeiten der namensgebenden Malerin. Im Gegenteil. Frauen haben in den beiden Dekaden, in denen der GABRIELE MÜNTER PREIS vergeben wird, aufgeholt wie in kaum einer früheren Epoche. Nur wie auf anderen Gebieten will man auch in der Kunst ihre quantitative Teilhabe noch immer nicht qualitativ angemessen und gut dotiert würdigen.

Rund 1.000 Künstlerinnen bewarben sich gegenwärtig für den GABRIELE MÜNTER PREIS, der nach einer Pause von 7 Jahren 2017 zum 7. Mal verliehen wird. Welche Magie der Zahl! Gleich zwei Randgebiete sozialer wie künstlerischer Art werden mit dem Preis ausgelotet, der erstens für Künstlerinnen, die zweitens über 40 sind, bestimmt ist. Beim Jugendwahn der heutigen Gesellschaft hat die Diskriminierung des Alters der Benachteiligung qua Geschlecht beinahe den Rang abgelaufen.

Die Verleihung des GABRIELE MÜNTER PREISES an Beate Passow ist darum doppelt konsequent: Die Preisträgerin zählt nicht nur zu den Ältesten unter den Finalistinnen des aktuellen Turnus. Von den 20 Künstlerinnen, die in die Jury-Endrunde gelangten, vertritt Beate Passow eine der radikalsten künstlerischen Positionen. Politisch sowie feministisch. Auf die Dramaturgie, die sich für die Gruppenausstellung dadurch ergibt, darf man gespannt sein.

Wer war noch Gabriele Münter? Und wer ist eigentlich Beate Passow, wer ihre ehrenwerten Mitbewerberinnen? Antworten und jede Menge Exponate ab 14. März in der Akademie der Künste im Berliner Hansviertel.

Zur Projekthistorie:

Der GABRIELE MÜNTER PREIS wurde vom Frauenmuseum, Bonn, 1994 ins Leben gerufen und wird gemeinhin alle 4 Jahre vergeben. Vorbild und Namensstifterin des Preises ist die deutsche Malerin Gabriele Münter (1877 – 1962), Mitbegründerin der Künstlervereinigung Blauer Reiter, Pionierin der Klassischen Moderne und eine der wichtigsten Vertreterinnen des Expressionismus. Ihr soll damit ebenso wie der jeweiligen Preisträgerin Wertschätzung zuteilwerden. Der renommierte und europaweit einzigartige Preis, der sich an bildende Künstlerinnen über 40 richtet, ist mit 20.000 Euro dotiert und ein Gemeinschaftsprojekt des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, des Berufsverbands Bildender Künstlerinnen und Künstler, des Verbands der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstförderer sowie des Frauenmuseums in Bonn. Traditionell werden Arbeiten der Preisträgerin zusammen mit den Künstlerinnen der Abschlussrunde in zwei aufeinanderfolgenden Ausstellungen in Berlin und Bonn präsentiert, aktuell sogar mit Originalen aus dem Frühwerk Gabriele Münters in der Akademie der Künste, Berlin.

Gabriele Münter



Gabriele Münter malt ihre ersten Stillleben bei Wassily Kandinsky an der Münchner Phalanx-Schule. Ihre spätere Partnerschaft findet dort ihre Wurzeln. Neben den Stillleben entstehen frühe Aktstudien. Sie bezeugen mit ihren weichen, fließenden Umrisslinien und eher aus begrenzenden Schattenzonen als aus der Linie herausgearbeiteten Formen den Einfluss von Kandinsky. Das auf Einladung ihres Lehrers erfolgte Arbeiten vor der Natur unter freiem Himmel bewirkt bei Münter eine Befreiung ihres Sehens – „nur noch gute Farben“ jenseits von Braun- und Grüntönen bestimmen die Palette. Es folgen Ölstudien in pastoser Spachteltechnik, die die Malerin des Blauen Reiters einem breiteren Publikum bekannt machen und in denen sie kräftige schwarzblaue Akzente setzt. Münter malt oft mit ungemischten, nebeneinander gesetzten Farben wie Krapplack, Zinnoberrot, Ultramarin- und Preußischblau, aber auch Elfenbeinschwarz und Zinkweiß. Einige der schönsten Beispiele aus der Zeit vor 1910 sind in der Ausstellung zum GABRIELE MÜNTER PREIS 2017 zu sehen.

Kaum bekannt ist, dass Münter mit ihrer Schwester Emmy von 1898 bis 1900 – bevor sie Kandinsky kennenlernt – als junge Frau von 19 Jahren auf Verwandtenbesuch in Missouri, Texas und Arkansas eine größere Anzahl von Fotografien aufnimmt. Darin scheint ihr grafisches Talent auf, das später nicht ohne Einfluss auf Kandinskys Arbeit bleibt. Der Kunsthistoriker Gustav Hartlaub wird 1922 von „nachgiebigen Umrissen“ sprechen.

Die Amerika-Fotografien sind nicht nur die erste Ausprägung ihrer künstlerischen Eigenart, sondern überraschen auch durch den unkonventionellen Blick auf das karge Leben in der amerikanischen Prärie. Klar strukturierte Kompositionen mit einfachen Schuppen mitten im Nirgendwo der Landschaft, die Lektüre auf dem Fußboden in der Holzhütte und die Selbstverständlichkeit des Sonntagsstaates schwarzer Amerikanerinnen zeugen von menschlicher Nähe und zeichnerischem Gespür in der Schwarz-Weiß-Ästhetik. Eine Leidenschaft, die in ihren Holzschnitten ebenso wie in ihren an die Neue Sachlichkeit erinnernden Zeichnungen aus der Mitte der 1920er-Jahre weiterleben sollte. Auch ihre Beschäftigung mit der Hinterglasmalerei, die oftmals durch schwarze Konturen strukturiert ist, geht auf diese Anfänge zurück. Ein Konvolut ihrer Fotografien und zwei spätere Zeichnungen sind ausgewählt worden, weil sie auf eindringliche und evidente Weise zu zeigen vermögen, dass Münter auch „vor“ Kandinsky mit Talent und klar strukturierten Bildvorstellungen versehen war, die sie in die Phase ihrer bekannten Ölstudien mit einer rigorosen Reduzierung auf beinahe geometrische Figuren einspeisen kann. Diese Fotografien widersprechen dem weit verbreiteten Klischee einer unbewussten und instinkthaften Arbeitsweise der Künstlerin. Die Rezeption ihrer Arbeit und die eigene, mitunter aggressive Verstrickung in die Widersprüchlichkeit ihrer Zusammenarbeit und Liebe zu Kandinsky überschatten lange Zeit diese Seite ihrer Arbeit.

Darum haben wir uns entschieden, diese Auswahl von Arbeiten der Künstlerin im Zusammenhang mit dem GABRIELE MÜNTER PREIS zu zeigen. Sie rückt ihre frühe Begabung in den Vordergrund und befragt gängige Interpretationen ihres Werks. Gerade angesichts einer Generation von Künstlerinnen, deren Arbeits- und Rahmenbedingungen sich heute verändert haben, mag die frühe Verdichtung von Ausschnitten und Motiven bei Münter eine ungewohnte Sicht auf bekannt Gelaubtes in der Klassischen Moderne eröffnen.

Angela Lammert, Akademie der Künste, Berlin

Jury-Begründung zur Wahl der Preisträgerin GMP 2017

Es ist das Gesamtwerk von Beate Passow, das in seiner konsequenten Haltung die Jury überzeugte. Sie zeigt mit ihrer radikalen, politischen Kunst, die in der heutigen Zeit angesichts der starken Veränderungen in der Parteienlandschaft und im globalen Gefüge bewusst werden lässt, wie wichtig es ist, die Historie auch in der Kunst zu befragen.

Beate Passow tut dies zeit ihres Lebens. Nicht von ungefähr ist ihr Geburtsdatum 1945 für ihre künstlerische Sozialisation entscheidend. Sie studiert zunächst Malerei, wendet sich aber schon sehr früh mit ihren engagierten Beobachtungen der Fotografie zu. Ein Medium, das ihren politischen Blick auf gesellschaftliche Phänomene adäquat transportiert. Dabei lässt sie sich in keiner Weise auf ein Bildprogramm festlegen: setzt fragwürdigen Herrschaftssystemen, übermäßiger Ökonomisierung des Individuums und einer zunehmenden Überwachung ihre Kamera entgegen. Sie kontert quasi mit den gleichen Waffen und dem künstlerischen Blick und der Ästhetik.

Der GABRIELE MÜNTER PREIS 2017 geht an eine Künstlerin, die ihr Geschichtsverständnis, ihre eigene Biografie und ihre kritische Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen und politischen Bedingungen der Gegenwart in ihrem künstlerischen Schaffen als zentrales Thema umsetzt.

Verfasst von Ulrike Kremeier und Ute Pauling
im Namen der Jury, 31.5.2016

Mitglieder der Jury

Ines Bruhn (Kuratorin, BBK)

Birgit Hein (Akademie der Künste, Berlin)

Ulrike Kremeier (dkw. Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus)

Ute Pauling (Kulturredakteurin, WDR/ARD)

Ulrike Rosenbach (Preisträgerin des GMP 2004)

Rein Wolfs (Intendant, Bundeskunsthalle, Bonn)

Martina Gräfin von Bassewitz (BMFSFJ)

Gerlinde Förster (GEDOK)

Marianne Pitzen (Frauenmuseum, Bonn)

Ulla Windheuser-Schwarz (BBK)

Beate Passow, Preisträgerin des GABRIELE MÜNTER PREIS 2017

Beate Passow, geb. 1945 in Stadtoldendorf, lebt in München. Von 1969 bis 1975 studierte sie an der Münchner Akademie der Bildenden Künste.

Preise und Stipendien

- 1988 Förderpreis der Landeshauptstadt München, RischArt-Preis
- 1991 Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds, Bonn
- 1992 Stipendium Cité Internationale des Arts, Paris
- 1993 Stipendium der Prinzregent-Luitpold-Stiftung
- 1994 Stipendium der Erwin und Gisela von Steiner-Stiftung
- 1994 Projektstipendium der Stiftung Kunstfonds
- 1996 Stipendium der Ernst-Strassmann-Stiftung,
Städtisches Stipendium Budapest
- 1999 Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart
- 2000 Förderung der Kulturstiftung der Stadtsparkasse München
- 2002 Kunstpreis der Landeshauptstadt München
- 2011 Residence Cité Internationale des Arts, Paris
- 2015 Residence MuseumsQuartier Wien

Einzelausstellungen Auswahl

- 1990 Städtische Galerie im Lenbachhaus, Kunstforum München
- 1994 Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum
- 1995 Museum am Ostwall, Dortmund, Wunden der Erinnerung, ein europäisches Projekt mit Andreas von Weizsäcker; Haus der Kunst, München; Fotogalerie im Deutschen Historischen Museum, Berlin; Kunsthal Rotterdam; Centrum Sztuki, Warschau
- 1996 Chapel Art Center, Hamburg
- 1997 Städtische Galerie im Lenbachhaus, München;
Städtische Galerie Dachau; Cankarjev Dom Ljubljana
- 1998 Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Dortmund; Galerie Rieder, München
- 1999 Schindlerhaus MAK, Center for Art and Architecture, Los Angeles
- 2000 Aspekte Galerie im Gasteig, München
- 2001 Galerie Six Friedrich Lisa Ungar, München
- 2002 Haus am Waldsee, Berlin; Kirche St. Markus, München
- 2003 Neue Galerie im Höhmannhaus, Augsburg
- 2004 Galerie Hermeyer, München
- 2005 Jüdisches Museum Wien; Residenzgalerie Salzburg; Künstlerhaus Marktoberdorf
- 2006 Galerie Hermeyer, München; Kallmann-Museum Ismaning
- 2007 Städtische Galerie im Museumswinkel, Erlangen
- 2008 Gedenkstätte KZ-Außenlager Braunschweig Schillstraße, Braunschweig
- 2010 Galerie KOK, Kirchseeon
- 2011 Johanneskirche, Kirchseeon, München;
5. Elysium Festival Bernried; Grenzgänger, München
- 2015 Galerie Carol Johnssen, München

Gruppenausstellungen Auswahl

- 1988 BEZUGSPUNKTE 38/88, Steirischer Herbst, Graz
- 1992 Jugend in Deutschland, Domfenster Schwerin; Kunst – was soll das?,
3. Bitterfelder Konferenz; Magia Naturalis, Haus zur steinernen Glocke, Prag
- 1993 Subversion des Lachens, Museum am Ostwall, Dortmund; Ansichten,
Städtische Galerie im Lenbachhaus, München;
Scharf im Schauen, Haus der Kunst, München
- 1996 Künstler forschen nach Auschwitz, nGbK, Berlin;
Radikale Bilder, 2. Österreichische Triennale zur Fotografie, Neue Galerie
am Landesmuseum Joanneum und Künstlerhaus, Graz
- 1997 AREOPAGITICA, G.A.M.E.S. of Art, Mönchengladbach; 2. GABRIELE MÜNTER
PREIS, Bonn; Kunsthalle Dominikanerkirche Osnabrück;
Galerie am Fischmarkt Erfurt
- 1999 Verborgene Orte, Brückenköpfe Erpel-Remagen
- 2000 Das Gedächtnis öffnet seine Tore, Städtische Galerie im Lenbachhaus,
München; Forever Dortmund, Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Dortmund
- 2001 Du bist die Welt, Wiener Festwochen, Künstlerhaus Wien
- 2002 Eva und die Schlange, Kunstgebäude im Schlosshof Bodenburg,
Bad Salzdetfurth; wegZiehen, Frauenmuseum, Bonn
- 2003 MADONNA, Diözesanmuseum, Freising
- 2004 4. GABRIELE MÜNTER PREIS, Martin-Gropius-Bau, Berlin;
Einstein Jubiläum, Galerie im Kornhauskeller der Ulmer Kunststiftung
Pro Arte, Ulm; 8. RischArt_Projekt: Gute Fahrt, München
- 2005 La main dans la main, Kunstgebäude im Schlosshof Bodenburg
- 2006 SEXWORK – Kunst Mythos Realität, nGbK, Berlin
- 2007 5. GABRIELE MÜNTER PREIS, Martin-Gropius-Bau, Berlin, Frauenmuseum, Bonn
- 2008 Blick zurück nach vorn, Montag Stiftung Kunst und Gesellschaft, Bonn;
sehen ganz nah und sehr fern, Städtische Galerie Erlangen
- 2010 who is who? Galerie Carol Johnssen, München; transindustriale
Dortmund–Istanbul, Dortmund; 6. GABRIELE MÜNTER PREIS,
Vorreiterin, Martin-Gropius-Bau, Berlin, Frauenmuseum, Bonn
- 2011 sidebysidesidebyside, Galerie Carol Johnssen, München;
11. RischArt_Projekt: Kunstrauch, Bayerisches Nationalmuseum, München
- 2012 Phänomen Wohlstand, Motorenhalle, Dresden;
HIGHLIGHTS IM ABSEITS, 10 Jahre Künstlerhaus Marktoberdorf
- 2014 Blind Date, Galerie Carol Johnssen, München;
Black & White, Galerie Carol Johnssen, München
- 2015 Anmerkungen zum Beginn des kurzen 20. Jh., MuseumsQuartier Wien

Künstlerinnen der Ausstellung Von politischer Stellungnahme zu Stadtraum, Innenraum, Traum und Natur

Mit dem Werk der GMP-Preisträgerin BEATE PASSOW ist bereits ein heftiges Zeichen gesetzt: eines, das mit Politik, Gewalt und der globalen Welt zu tun hat und in großen Teilen die Ausstellung der insgesamt 20 Künstlerinnen prägt.

Nicht weniger akut und aggressiv macht sich die Figuration von „Battleground“ auf wolligem Teppich der zweiten Münchnerin, ROSE STACH, bemerkbar: Die so schönen orientalischen Muster wurden pechschwarz zugemalt, bis auf die Form eines Panzers.

Die Gewalt in unserer Zeit kommt in vielen Varianten vor: Die Folgen von Armut und zerrütteten Verhältnissen werden durch Bilder von zusammengeschobenen Kinderbetten dargestellt, die verdreckt und vermüllt für das Elend der Kinder stehen. HEIKE RUSCHMEYER appelliert überdeutlich an das Mitgefühl der Betrachterinnen und Betrachter. Hauptthema der Künstlerin ist der Tod durch Gewalt, durch Vernachlässigung, Gleichgültigkeit und menschenfeindliche Politik. Man kann die verwundeten, im Schmerz erstarrten Kinder kaum ertragen, doch die Malerei mit ihrer Mischung aus Präzision und Verfremdung zwingt zum Hinschauen. Vorwiegend werden Zeitungsberichte und Fotos aus dem Archiv der Gerichtsmedizin genutzt. Aus Fotos der Brandanschläge in Rostock, Mölln und Solingen entstanden Werkfolgen in Schwarz-Weiß. Realismus sei ihr Metier, sagt die Künstlerin selbst. Ein anderes Wort von Hannah Arendt ist ebenso treffend: Tatsachenwahrheit.

FRANCA BARTHOLOMÄI verarbeitet eigene traumatische Erfahrungen und zugleich die apokalyptische Stimmungslage des späten Mittelalters und der Neuzeit, als der Tod durch die zerstörten Lande ritt. Den Mädchenbildnissen ist der Horror von Kriegen, Pest und Gesetzlosigkeit förmlich ins Gesicht geschnitten, wobei die Technik der harten Schnitte die Aussage noch verstärkt. Die Künstlerin greift mit dem Papier- und Holzschnitt bewusst das mittelalterliche Buchdruckwesen auf, als erstmals in großer Zahl Flugblätter mit Abbildungen verbreitet wurden.

Aus Traum und Erinnerung sind die dunklen Bilder von UTA SCHOTTEN entstanden. Die Atmosphäre aus fahlem Grau und Rosttönen legt sich wie ein unbestimmtes Grauen über die Landschaft und stillen Häuser, die es wohl einmal gab. Selbst der Sportplatz wirkt nicht fröhlich. Wir hätten andere Bilder auswählen können, aber diese hier berührten uns beim Besuch ihres Ateliers in Köln besonders.

Beunruhigung verursacht auch die Serie „Prägungen“ von MANE HELLENTHAL. Es sind die Brandspuren von Bügeleisen und Herdplatten auf Leinen, überlagert von Zeichnungen aus dem täglichen Leben. Die Beschreibung der 400-teiligen Werkgruppe verspricht Einblick in Idylle und Häuslichkeit, es gibt aber auch die Zeichnung der ausgebrannten Kirche. Die Brandspuren lösen unweigerlich Phantomschmerzen aus. Wir sehen eine zweite Arbeit aus Fototafeln mit dem Titel „Schattenrasen“.

Den vielfältigen Leiden und Freuden der Frauen widmet sich die ursprünglich türkische Künstlerin NEZAKET EKICI. Alles, was ihr an Rollenmustern, Eingrenzungen, Konventionen und Behinderungen in die Quere kommt, greift sie, die bei Marina Abramović studierte, in Performances und Installationen auf. Sie bricht Tabus, sie geht an die Grenzen psychischer Möglichkeiten und hat sich mit geballter Sinnlichkeit auf den Weg gemacht. Durch ihr Temperament und ihre Lust auf Groteskes hat sie sich von ihrer Lehrmeisterin deutlich emanzipiert. Dramatisch und aktuell (!) ihre Performance „Fackel im Wind“ im Jahr 2006, in der sie das Erdogan-Regime attackiert. Sie steht vor Videofilmen mit Schulkindern beim Morgenapell und vor der roten Flagge der Türkei – und dann kippt sie sich eimerweise rote Farbe über den Kopf. Oder sie knöpft sich den Männlichkeitswahn vor mit Witz und recht unanständigen Einfällen, siehe "Fountain for 6 Women", 2010.

Unter dem Titel „Politische Bilder“ hat TREMEZZA VON BRENTANO etliche Werkreihen gemalt. Dem Phänomen Politik & Religion widmet sie sich ebenso. Die große Symbolik

der Weltreligionen scheint aus hohlem Pathos zu bestehen, „Alles für alle“ zeigt, dass sehr unheimliche Mächte das Sagen haben. Die Leichtigkeit der Weltkugel wird aufgehoben durch die Angst und Sorge in den Gesichtern der Frauen.

Keine Einengung und keine Erstarrung duldet ANJA LUITHLE. Bekannt sind ihre Kleiderobjekte, die dank vorzüglicher Mechanik wundersam in Schwung gebracht werden. Tanz und Bewegung werden gegen Stillstand und Starrsinn eingesetzt. Eine Leiter hinauf klettern rote Damenschuhe. Sie kommen nicht weit. Sisyphos auf weibliche Weise heißt Absturz und Neuanfang, geduldiges Streben, leider völlig vergebens.

Nicht nachlassende Bewegung für das Ziel einer Wespentaille empfahl man der Frau in den 1960er-Jahren. So kam der Hula-Hoop-Reifen in Mode. ALICE MUSIOL türmt etliche Reifen zu fragilen Skulpturen auf. Wie bei den Übungen damals müssen sie in Balance bleiben. Sie sind hier aber trickreich miteinander verbunden und halten sich gegenseitig. Nicht weniger diffizil und gefährdet scheint die Existenz ihrer Salzstangenfelder. Tausende von Salzstangen, dicht gesteckt, bedeuten langwierigste Mühe. Sie fördern letztlich eine absurde Poesie zutage. Man kann eine Kette von Assoziationen bilden: Feld, Weizen, Halme, Ähren, Mehl bis Knabbergebäck und Nahrung für die Weltbevölkerung. Einer Künstlerin unserer Tage bleibt der Existenzkampf nicht erspart.

„Raus aus seinen Kleidern“ betitelt CORINNA SCHNITT ihre Arbeiten zum Verhältnis Raum, Bauen, Natur und Tier. Eigentümlich analytisch entlarvt sie die Vorstädte, ihre Sterilität – alles vorgefertigte Muster, so die offensichtliche Kritik der Künstlerin an der Zersiedlung. Die Bewohner wollten aufs Land und nicht nur günstigen Baugrund erwerben, doch in ihrer Masse zerstörten sie die Landschaft, das Leben, das sie ersehnten. Die Künstlerin hängt Kindern Schlangen um den Hals und sie holt die Tiere in die bürgerliche Wohnung, wo sie ruhelos um Couchtisch und Sofas laufen.

Zuweilen wild geht es ebenfalls bei EVA VON PLATEN-HALLERMUND zu. Sie bricht in schönster Dada- Manier mit sämtlichen Regeln der Gestaltung bei ihren Filmen, Zeichnungen und Collagen. Zuweilen kommt Landschaft in ihren Filmen vor, gibt es eine Atempause im Getriebe, und man begegnet seltsamen Wesen: Es fahren zwei Hasen über den See ...

Schon vor dem Fall der Mauer hat VERENA KYSELKA mit der Künstlerinnengruppe EXTERRA XX ihre Stadt Erfurt frech aufgemischt, Filme gedreht, mit Performances ihre Spielräume ausgedehnt. 1990 gründete sie mit den Kumpaninnen das Kunsthaus Erfurt. Sehr bald begab sie sich auf große Reise. Die Länder und Kontinente, die sie sah, haben zu einem vielfältigen medialen und installativen Werk geführt, wie „Erde zu Erde“ und die Videoprojektion „Omani Songbook“ auf Wüstensand, erstmals gezeigt in Oman, November 2016.

Auch für VERA RÖHM ist prinzipiell keine Entfernung zu weit. Sie schuf Riesenfotos vom Observatorium in Jaipur, Indien, sie macht mit Licht und Berechnung Umlaufbahnen von Planeten sichtbar, und eine ihrer gewaltigen Werkgruppen ist die Installation „Die Nacht ist der Schatten der Erde“. Dann faszinierten sie die Stützwerte entkernter Häuser in Paris. Ihre berühmtesten Arbeiten sind die monumentalen Holzobjekte, Balken für Riesen. An einem Ende sind sie zerborsten, zerschmettert worden. Die Bruchstelle wird von Acrylglas umschlossen, das die Form des ursprünglichen Balkens einfach fortsetzt. Es scheint eine Art Heilung stattzufinden.

MARGARETA HESSE begann mit Kunststoffen, die auf ihre Weise transparent sind und je nach Farbe mit Licht und Abstrahlung wirken. Die hier vorgestellte Arbeit in tiefem Leucht-Rot bezieht die Fassade eines Wohnblocks mit ein, auf den ersten Blick ein konkretes Muster. Ihre neueren Werke sind großräumige Installationen: Sie schickt Laserstrahlen durch die Hallen, die Strahlen werden durch Kunstnebel sichtbar. Der Alarmanlagen wegen sind die

Nebelwolken in keinem feueralarmgesicherten Museum möglich, daher bevorzugt die Künstlerin Bergwerksstollen und Höhlen. Bei den neuesten Arbeiten sind Roboter unterwegs, die ihre Laserstrahlen nach ihrem Programm durch den Raum jagen.

CHRISTINE RUSCHE bleibt gleichfalls im konstruktiven Formvokabular. Sie kann ganze Tiefgaragen mit ihren Strukturen verwandeln. Für die GABRIELE MÜNTER PREIS Ausstellung in der AdK in Berlin installiert sie eine Wandarbeit, die eine faszinierende Raumwirkung erzielt. Für das Frauenmuseum in Bonn wählte sie zwei hohe Wandobjekte, die wie zwei Türme ein prächtiges Portal darstellen.

UTE LINDNER arbeitet nicht weniger intensiv mit dem Raum: Sie schafft Scheinarchitekturen auf Gazestoffe, die durch ihre transluzide Beschaffenheit Räume öffnen, verschleiern und ins Geheimnisvolle transformieren. Aktuell hat sie ein neues Farbraumkonzept entwickelt: Die Stoffe in der Farbe Blau filtern das Tageslicht und lassen den ganzen Fensterraum in blauem Licht leuchten. Im Frauenmuseum kommt das Tageslicht recht magisch von den Lichtkuppeln herunter.

MELANIE WIORA filmt und fotografiert schwere See, Wellengebirge, beängstigende Wassermassen. Das Blau der anrollenden Brandung kann bei Sonne freundlich durchleuchtet sein und im nächsten Moment als finstere Macht uns bedrohen. Würde man sich vorstellen, mitten durch die Wellen zu surfen, hätte man (als ungeübte Person) das sichere Gefühl, den Gewalten der Natur nicht gewachsen zu sein. Das Wasser fließt, schäumt, strömt, baut sich auf und ab und ist rund um den Erdball in ewiger Bewegung. Melanie Wiora hält das bewegte Element im Foto für einen Sekundenbruchteil an, ein Moment der Erstarrung, der in der Natur niemals sein kann. Und dennoch kann sie sich der Bewegung des Meeres nicht entziehen: Im Videofilm toben die Brecher heran, wachsen hoch, bilden Wasserwände, Hohlformen, bis sie wieder und wieder zusammenstürzen. Süchtig geworden, kann man sich kaum von den Wellen trennen.

SIBYLLE PRANGE lässt das Meer eher gezähmt auf das Ufer treffen. Es können irgendwelche Sandstrände sein, wo alte Boote liegen, die von vergangenen Dramen berichten und schon lange keine Seefahrt mehr schaffen würden. Strandgut am Meer lässt vieles offen: zerschellte Träume, verwehte Erinnerung, unsichere Gegenwart. Bei ihrer Serie über die Marokko-Reise kommen südliche Farben ins Spiel, Rottöne, Violett, die Farben von Schatten und Himmel, die wir im Norden nicht haben. Man könnte eine Atmosphäre von Stille nach einem heißen Tag vermuten und dass diese besonderen, sinnlichen Farben etwas von Aufruhr an sich haben.

Der Weg durch die Ausstellung hat seine eigene Dramaturgie bekommen: Von den schweren dunklen Werken, die kaum eine Lichtspur von Hoffnung lassen, begibt man sich in Räume, die sich durch die Werke und Videofilme hinreißend erweitern.

UTA ZAUMSEIL entführt uns in einen nächtlichen Zauberwald. Rehe schauen uns an. Völlig überstrahlt sieht man einen Jungen im Vordergrund, der am Laptop spielt, mitten im nachtschwarzen Wald. Uta Zaumseil verknüpft stets Unwirkliches mit Versatzstücken aus der Realität. Interessanterweise geht es in den Neuen Medien oft um Märchen, Trolle und Phantasiereiche wie „Mittelerde“, gleichzeitig wird die technoide Science-Fiction-Szene zunehmend brutaler. Wollen wir dahin? Die Werke der Künstlerinnen sind Gegenmodelle und sie stecken voller Überraschungen.

Marianne Pitzen, Direktorin Frauenmuseum, Bonn

Pressefotos

GABRIELE MÜNTER PREIS 2017
15. März - 17. April 2017

Honorarfreie Nutzung ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung. Nutzung auf Social-Media-Plattformen nicht gestattet. Nennung der Credits zwingend erforderlich. Die Abbildungen dürfen nicht modifiziert, beschnitten und überdruckt werden – etwaige Vorhaben bedürfen der schriftlichen Zustimmung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Die Pressefotos sind 4 Wochen nach Ablauf der Ausstellung aus allen Onlinemedien zu löschen.

Bitte schicken Sie uns einen Beleg der Veröffentlichung. Zugangsdaten zum Download im Pressebereich von www.gabrielemuenterpreis.de bitte erfragen per E-Mail an info@gabrielemuenterpreis.de



Beate Passow Prostituierte in Lhasa
Aus der Serie: Shangri-La Tibet 2005
Fotografie auf Acrylglas, 115 x 138 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2017

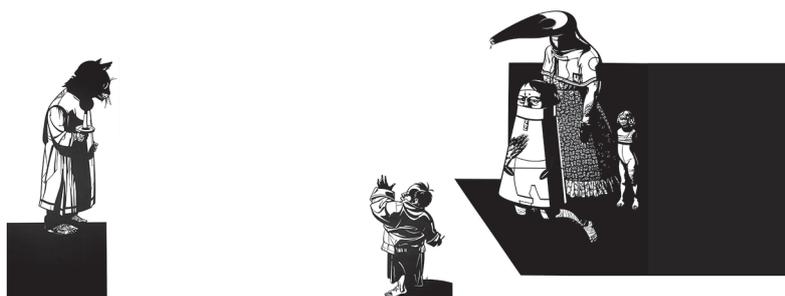


Beate Passow Autobahnraststätte
Aus der Serie: Picknick in Persien 2012
Fotografie auf Acrylglas, 60 x 80 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Pressefotos

GABRIELE MÜNTER PREIS 2017
15. März - 17. April 2017

Honorarfreie Nutzung ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung. Nutzung auf Social-Media-Plattformen nicht gestattet. Nennung der Credits zwingend erforderlich. Die Abbildungen dürfen nicht modifiziert, beschnitten und überdruckt werden – etwaige Vorhaben bedürfen der schriftlichen Zustimmung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Die Pressefotos sind 4 Wochen nach Ablauf der Ausstellung aus allen Onlinemedien zu löschen. Bitte schicken Sie uns einen Beleg der Veröffentlichung. Zugangsdaten zum Download im Pressebereich von www.gabrielemunterpreis.de bitte erfragen per E-Mail an info@gabrielemunterpreis.de



Franca Bartholomäi Trauma 2014
Figuren aus Trauma – Der vierte Rauch
Papierschnitt-Ensemble, variabel
Katze mit Leuchter 160 x 74 cm
Kleiner Prophet 85 x 54 cm
Dreiergruppe 177 x 128 cm



Tremezza von Brentano Alles für Alle 2014
Öl auf Leinwand, 120 x 120 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2017



Nezaket Ekici Papa's Poem 2016
(Nach dem Original- Gedicht meines Vaters Ziya Ekici „Şişkin Avrupalı“ Duisburg 1983), Kamera und Editing: Branka Pavlovic, Videostills: Branka Pavlovic, Videoperformance / 3-Kanal-Video Installation, je 1:48 min., HD Mp4, 16:9, Ton, Farbe



Mane Hellenthal Schattenrasen 3 2014-2016
Holzbänke mit Fototafeln, je 120 x 40 x 80 cm

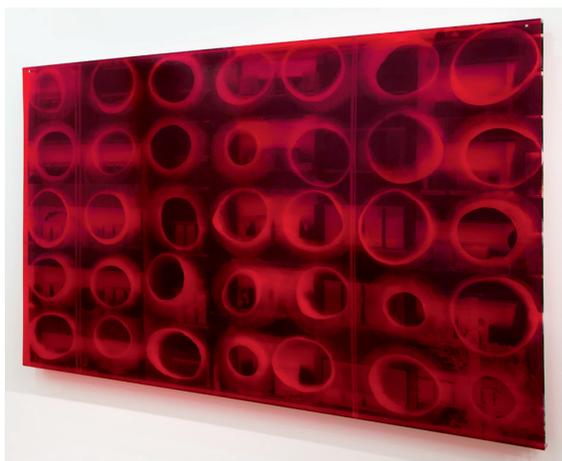
Pressefotos

GABRIELE MÜNTER PREIS 2017

15. März - 17. April 2017

Honorarfreie Nutzung ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung. Nutzung auf Social-Media-Plattformen nicht gestattet. Nennung der Credits zwingend erforderlich. Die Abbildungen dürfen nicht modifiziert, beschnitten und überdruckt werden – etwaige Vorhaben bedürfen der schriftlichen Zustimmung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Die Pressefotos sind 4 Wochen nach Ablauf der Ausstellung aus allen Onlinemedien zu löschen.

Bitte schicken Sie uns einen Beleg der Veröffentlichung. Zugangsdaten zum Download im Pressebereich von www.gabrielemunterpreis.de bitte erfragen per E-Mail an info@gabrielemunterpreis.de



Margareta Hesse Fassaden II 2013
 Fotografie auf transparenter Folie, Silikon,
 Lackfarbe auf zwei Polyesterplatten,
 60 x 250 x 8 cm



Verena Kyselka Omani Songbook 2016
 Videoinstallation mit Bodenprojektion auf Sand,
 var., ca. 2,50 x 1,20 m, 13:18 Minuten, Loop.
 Wandinstallation mit Collagen, Anzahl und Größe
 variabel, ca. 3,50 x 2,50 x 2,00 m.
 Ausstellungsansicht Kunstquartier Bethanien, 2016
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2017



Anja Luthle Karriereleiter 1997
 Kinetische Stahlplastik, 300 x 40 x 60 cm
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2017



Ute Lindner Pentimenti (Akademie der Künste) 2017
 Fotocollage, Cyanotypie auf Leinen, ca. 210 x 800 cm,
 Entwurf. © VG Bild-Kunst, Bonn 2017

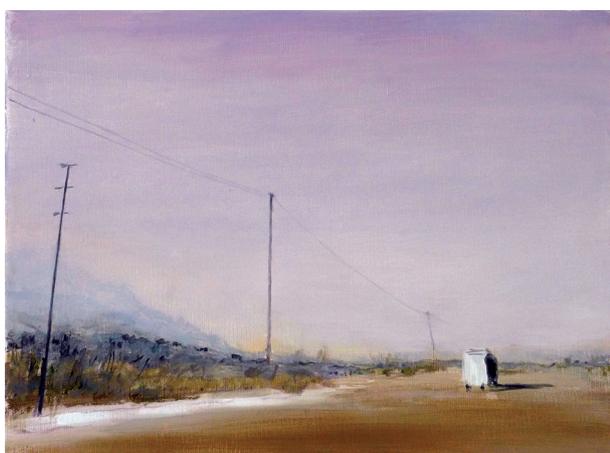
Pressefotos

GABRIELE MÜNTER PREIS 2017
 15. März - 17. April 2017

Honorarfreie Nutzung ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung. Nutzung auf Social-Media-Plattformen nicht gestattet. Nennung der Credits zwingend erforderlich. Die Abbildungen dürfen nicht modifiziert, beschnitten und überdruckt werden – etwaige Vorhaben bedürfen der schriftlichen Zustimmung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Die Pressefotos sind 4 Wochen nach Ablauf der Ausstellung aus allen Onlinemedien zu löschen. Bitte schicken Sie uns einen Beleg der Veröffentlichung. Zugangsdaten zum Download im Pressebereich von www.gabrielemunterpreis.de bitte erfragen per E-Mail an info@gabrielemunterpreis.de



Alice Musiol Körper 2015
 Holz, Farbe, 435 x 90 x 90 cm,
 375 x 90 x 90 cm, 315 x 90 x 90 cm
 Alice Musiol / Courtesy 401contemporary
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2017



Sibylle Prange Maroc III 2016
 Öl auf Leinwand, 30 x 40 cm
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2017



Eva von Platen-Hallermund Hasi 1998
 Ein Film zum Thema Ehe, Familie, Erziehung und
 Scheidung, 16 mm-Film, Schwarz-Weiß, 15 Minuten
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2017



Vera Röhm Dreiergruppe 2003
 Ulmenholz, Plexiglas, Stahlsockel
 Ergänzungen je 206,5 x 12 x 12 cm
 Stahlsockel 8,5 x 200 x 100 cm
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2017

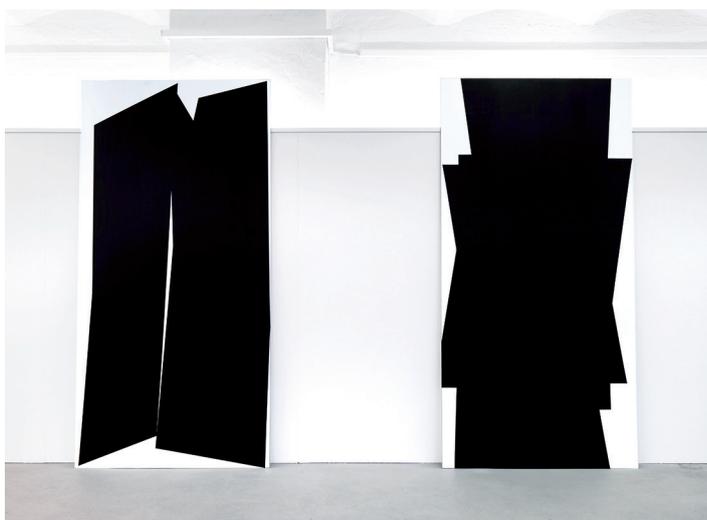
Pressefotos

GABRIELE MÜNTER PREIS 2017

15. März - 17. April 2017

Honorarfreie Nutzung ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung. Nutzung auf Social-Media-Plattformen nicht gestattet. Nennung der Credits zwingend erforderlich. Die Abbildungen dürfen nicht modifiziert, beschnitten und überdruckt werden – etwaige Vorhaben bedürfen der schriftlichen Zustimmung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Die Pressefotos sind 4 Wochen nach Ablauf der Ausstellung aus allen Onlinemedien zu löschen.

Bitte schicken Sie uns einen Beleg der Veröffentlichung. Zugangsdaten zum Download im Pressebereich von www.gabrielemunterpreis.de bitte erfragen per E-Mail an info@gabrielemunterpreis.de



Christine Rusche o.T. 2009

Malerei, Industrielack matt (geschüttet/gerakelt) auf Alu-Dibond
Zweiteilig, je 3,05 x 1,50 m (industrielles Herstellungsformat)
© VG Bild-Kunst, Bonn 2017



Heike Ruschmeyer Lalelu 12 2010

Kreide, Kunstharz, Ölfarbe auf MDF, 55 x 80 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2017



Corinna Schnitt Once Upon a Time 2005

HDTV-Video, Farbe, Ton, 25 Minuten, 16:9
© VG Bild-Kunst, Bonn 2017



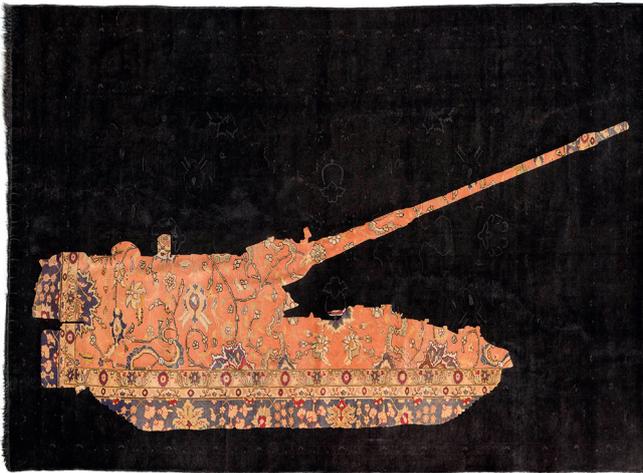
Uta Schotten o.T. 2015

Öl auf Leinwand, 70 x 150 cm,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Pressefotos

GABRIELE MÜNTER PREIS 2017
15. März - 17. April 2017

Honorarfreie Nutzung ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung. Nutzung auf Social-Media-Plattformen nicht gestattet. Nennung der Credits zwingend erforderlich. Die Abbildungen dürfen nicht modifiziert, beschnitten und überdruckt werden – etwaige Vorhaben bedürfen der schriftlichen Zustimmung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. Die Pressefotos sind 4 Wochen nach Ablauf der Ausstellung aus allen Onlinemedien zu löschen. Bitte schicken Sie uns einen Beleg der Veröffentlichung. Zugangsdaten zum Download im Pressebereich von www.gabrielemuenterpreis.de bitte erfragen per E-Mail an info@gabrielemuenterpreis.de



Rose Stach Battleground 2013
aus der Serie War Carpets
Orientteppich, Abtönfarbe, Schablonentechnik,
Übermalung, 280 x 210 cm



Melanie Wiora Natura XIX 2011
Lambda-Print, Diasec, 120 x 181 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2017



Uta Zaumseil no spy 2014
Linolschnitt, 88 x 133 cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Werkliste der Ausstellung

Franca Bartholomäi

TRAUMA 2014
Figuren aus Trauma – Der vierte Rauch
Papierschnitt-Ensemble, variabel
Katze mit Leuchter, 160 x 74 cm
Kleiner Prophet, 85 x 54 cm
Dreiergruppe, 177 x 128 cm
Hand, 70 x 100 cm

ARBEIT 2012

Holzschnitt-Fries, 5-teilig, je 60 x 45 cm

Tremezza von Brentano

ALLES FÜR ALLE 2014
Öl auf Leinwand, 120 x 120 cm
SELBSTBILDNIS MIT DREI FRAUEN 2015
Öl auf Leinwand, 80 x 80 cm

Nezaket Ekici

PAPA'S POEM 2016
(Nach einem Originalgedicht ihres Vaters
Ziya Ekici, „Şişkin Avrupalı“, Duisburg 1983),
3-Kanal-Videoinstallation, je 1:48 min. HD
Mp4, 16:9, Ton, Farbe

Mane Hellenthal

SCHATTENRASEN 3 2013-2016
24 Fototafeln in Rahmen, je 32 x 42 cm

Margareta Hesse

FASSADEN II 2013
Fotografie auf transparenter Folie, Silikon,
Lackfarbe auf zwei Polyesterplatten,
160 x 250 x 8 cm

Verena Kyselka

OMANI SONGBOOK 2016
Videoinstallation, Projektion auf Sand, 13:18
Minuten, Loop

Ute Lindner

PENTIMENTI 2017
Fotocollage, Cyanotypie auf Leinen,
ca. 210 x 800 cm

Anja Luthle

KARRIERELEITER 1997
Kinetische Stahlplastik, 300 x 40 x 60 cm
O.T. 2016
Buntstift auf Papier, Rahmen, 125 x 180 cm

Alice Musiol

KÖRPER 2015
Holz, Farbe, 35 x 90 x 90 cm,
375 x 90 x 90 cm, 315 x 90 x 90 cm
Alice Musiol / Courtesy 401contemporary

Beate Passow

AUTOBAHNRASTSTÄTTE
Aus der Serie: Picknick in Persien 2012
Fotografie auf Acrylglas, 60 x 80 cm

TRUCKER

Aus der Serie: Picknick in Persien 2012
Fotografie auf Acrylglas, 80 x 120 cm

IN DEN BERGEN, TEHERAN

Aus der Serie: Picknick in Persien 2012
Fotografie auf Acrylglas, 80 x 120 cm

BURKAS AUF DEM MOTORRAD

Aus der Serie: Mode und Bewusstsein 2006
Fotografie auf Acrylglas, 150 x 125 cm

BURKAS IM BIERGARTEN

Aus der Serie: Mode und Bewusstsein 2006
Fotografie auf Acrylglas, 125 x 150 cm

BURKABARBIES 2016

Neun Barbiepuppen auf einem Spiegel,
55 x 75 x 45 cm

TERROR IN FRANKREICH, POLICE NATIONALE,
2015, Aus der Serie: Wanted 2016/2017
Stickerei und Fotografie auf Stoff, 90 x 120 cm

ULRIKE MEINHOF, 1970

Aus der Serie: Wanted 2016/2017
Stickerei und Fotografie auf Stoff, 120 x 90 cm
Sammlung Andrea Tschechow und Eric Mosel

NSU-TERROR, 1976

Aus der Serie: Wanted 2016/2017
Stickerei und Fotografie auf Stoff, 120 x 90 cm

ROTE ARMEE FRAKTION JAPAN, 1971

Aus der Serie: Wanted 2016/2017
Stickerei und Fotografie auf Stoff, 90 x 120 cm

SOTSCHI 2014, SCHWARZE WITWE

Aus der Serie: Wanted 2016/2017
Stickerei und Fotografie auf Stoff, 120 x 90 cm

PALÄSTINA 1947, GRUPPE IRGUN

Aus der Serie: Wanted 2016/2017
Stickerei und Fotografie auf Stoff, 120 x 90 cm

FELDPOSTAUSGABEN 2016

Acrylglas, 60 x 100 x 6 cm

Eva von Platen-Hallermund

HASI 1998
Ein Film zum Thema Ehe, Familie, Erziehung
und Scheidung, 16-mm-Film, S/W, 15 min

Sibylle Prange

MAROC I/II/III/IV/V/VI, 2016
Öl auf Leinwand, 30 x 40 cm

Vera Röhm

DREIERGRUPPE 2003
Ulmenholz, Plexiglas, Stahlsockel,
Gesamtmaß: 208,5 x 200 x 100 cm,
Stahlsockel: 8,5 x 200 x 100 cm

Christine Rusche

INTERSECTION (Raum-Zeichnung)
Wandmalerei / PVAC Wandfarbe
13,70 m x 2,75 m x 3,00 m
Akademie der Künste, Berlin, 2017

Heike Ruschmeyer

LALELU 9, 10, 11, 12, 13 2010
Kreide, Kunstharz, Ölfarbe, MDF, 55 x 80 cm

Corinna Schnitt

ONCE UPON A TIME 2005
HDTV-Video, Farbe, Ton, 16:9, 25 min

SCHÖNEN GUTEN TAG 1995

16mm-Film, S/W, Ton, 4:3, 5 min

Uta Schotten

O.T. 2015, Öl auf Leinwand, 70 x 150 cm

Rose Stach

BATTLEGROUND 2013

aus der Serie War Carpets, Orientteppich,
Abtönfarbe, Schablonentechnik,
Übermalung, 210 x 280 cm

Melanie Wiora

NATURA XII 2010

Lambda Print, Diasec, 120 x 181 cm

NATURA XIX 2011

Lambda Print, Diasec, 120 x 181 cm

Uta Zaumseil

NO SPY 2014

Linolschnitt, 88 x 133 cm

Begleitausstellung

Gabriele Münter

ABSTRAKTION, 1912

Öl auf Malpappe, 50 x 71 cm, Staatliche
Museen zu Berlin, Nationalgalerie.

1955 erworben durch das Land Berlin

KANDINSKY AM TISCH (Skizze),

um 1911, Öl auf Malpappe, 25,5 x 39 cm,
Kunstsammlungen Chemnitz – Museum
Gunzenhauser, Eigentum der Stiftung
Gunzenhauser

ROTE WOLKE, 1910

Öl auf Malpappe, 23,9 x 44,7 cm,
Kunstsammlungen Chemnitz – Museum
Gunzenhauser, Eigentum der Stiftung
Gunzenhauser

SEELANDSCHAFT MIT DREI KUGELBÄUMEN,

um 1909, Öl auf Malpappe, 25,5 x 34,9 cm,
Kunstsammlungen Chemnitz – Museum
Gunzenhauser, Eigentum der Stiftung
Gunzenhauser

STILLEBEN MIT MADONNA UND TEEKANNE,

1912/13, Öl auf Malpappe, 73,5 x 70 cm,
Kunstsammlungen Chemnitz – Museum
Gunzenhauser, Eigentum der Stiftung
Gunzenhauser

HAGENER KIRCHE MIT WEIDENDEM

PFERD, 1939, Öl auf Karton, 24,5 x 34,8 cm,
Schlossmuseum Murnau

DIE HEITERE, um 1925

Bleistift auf Papier, 18,5 x 14,5 cm,
Schlossmuseum Murnau

DIE STILVOLLE, um 1925/30

Bleistift auf Papier, 18,5 x 14,5 cm,
Schlossmuseum Murnau

Mit freundlicher Genehmigung

© VG Bild-Kunst, Bonn 2017 für die abgebildeten Werke von Tremezza von Brentano, Verena Kyselka, Ute Lindner, Anja Luithle, Gabriele Münter, Alice Musiol, Beate Passow, Eva von Platen-Hallermund, Sibylle Prange, Vera Röhm, Christine Rusche, Heike Ruschmeyer, Corinna Schnitt, Uta Schotten, Melanie Wiora, Uta Zaumseil.

Die Reise nach Amerika

Abzüge nach Originalvorlagen,
Gabriele Münter- und Johannes Eichner-
Stiftung, München

BUD HAMILTON (mit Buch), der junge August
Hamilton und ein weiterer Mann
vor ihrem Haus, Texas 1899

STORE, Guion, Texas, 9.3.1900

WILLIE. Willie Graham, auf dem Boden im
Schlafzimmer lesend, Guion, Texas, Frühjahr
1900

AUF DEM RÜCKWEG VON ABILENE
NACH MARSHALL, Texas, 17.5.1900

SPIELLENDE JUNGS ZWISCHEN ABILENE
UND DEM ABILENER SEE, am Tage unserer
Abreise, Texas, 17.5.1900

BADESEE MIT RUTSCHE UND BOOT
(Sue Bell lake), Marshall, Texas 1900

SUSIE AND SULLIVAN, Marshall, Texas 1899

VALIE EXPORT

AKTIONSHOSE: GENITALPANIK, 1969
Selbstinszenierung, Schwarz-Weiß-Fotografie
auf Aluminium, Foto Peter Hassmann,
Courtesy VALIE EXPORT

TURBULENCES OF BREATH, 2007
Farbfotografien, Courtesy VALIE EXPORT

TAPP UND TASTKINO 1968
Video, Schwarz-Weiß, Ton, 2 min.
Courtesy VALIE EXPORT und sixpackfilm,

Ulrike Rosenbach

WEIBLICHER ENERGIE AUSTAUSCH, 1975
Fotomontage

APHRODITE TV, 1975
Fotosequenz, Courtesy Brigitte March
contemporary art, Stuttgart

REFLEXIONEN ÜBER DIE GEBURT DER VENUS,
1975, Video, Farbe, 15 min.

MADONNAS OF THE FLOWERS, 1974
Video, Schwarz-Weiß, 12 min.

FIVE-POINT STAR, 1974, Video, Schwarz-Weiß,
8 min.

PORT OF PARADISE, 1975, Video, Schwarz-
Weiß, 10 min.

Begleitprogramm **GABRIELE MÜNTER PREIS 2017**

Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin
Laufzeit: 15. März - 17. April 2017 (Ostermontag geöffnet)

Gespräch mit der Preisträgerin Beate Passow in der Ausstellung

19. März, 11 Uhr

Eintritt mit Ausstellungsticket

Kuratorinnen-Führungen

Sonntag, den 26. März, 11 Uhr - Marianne Pitzen, Frauenmuseum, Bonn

Sonntag, den 2. April, 11 Uhr - Gerlinde Förster, GEDOK

Sonntag, den 9. April, 11 Uhr - Angela Lammert, Akademie der Künste, Berlin

Eintritt mit Ausstellungsticket

Vermittlungsprogramm KUNSTWELTEN

Kunstwerkstätten für Berliner Schülerinnen und Schüler sowie Willkommens-Schülerinnen und -Schüler

Animationswerkstatt mit Verena Kyselka

für Willkommens-Schülerinnen und -Schüler ab 12 Jahre, Clubraum

Mittwoch, den 15. März, von 9 bis 13 Uhr

Donnerstag, den 16. März, von 9 bis 13 Uhr

Raum-Zeichnungen mit Christine Rusche

für Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse, Clubraum

Montag, den 27. März, von 9 bis 13 Uhr

Dienstag, den 28. März, von 9 bis 13 Uhr

Cyanotypie- bzw. Blaudruckwerkstatt mit Ute Lindner und Sibylle Prange

für Willkommens-Schülerinnen und -Schüler ab 8 Jahre, Besprechungsraum

Dienstag, den 4. April, von 9 bis 13 Uhr

Mittwoch, den 5. April, von 9 bis 13 Uhr

Weitere Informationen zu den Terminen und Anmeldung: www.adk.de/kunstwelten